

## **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

## **20. Sonntag nach Trinitatis – 25.10.2020**

*Heute kommt der Sofagottesdienst ausnahmsweise nicht von Pfarrerin Springer, sondern von mir, Meike Waechter. Viele von Ihnen kennen mich. Ich war 12 Jahre lang Pfarrerin in der Französischen Kirche und bin seitdem der Bethlehemsgemeinde und der Schlosskirchengemeinde Köpenick sehr verbunden. Vor einem Jahr habe ich die Stelle gewechselt und bin jetzt Referentin für Gemeindedienst im Berliner Missionswerk. Ich freue mich, dass die Verbindung zu Ihren Gemeinden weiterhin besteht und ich Pfarrerin Springer heute vertreten darf. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Gottesdienst.*

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

*Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6, 8)*

– so heißt es im Wochenspruch. Gottes Weisungen, sein Wort, ist uns die Richtschnur, die uns hilft, miteinander die Welt gut zu gestalten und füreinander da zu sein. Möge uns auch heute sein Wort erreichen.

## Gebet

Ja, Gott, du hast uns gesagt, was gut ist. Wir sollen dein Wort halten, Liebe üben und demütig sein.

Doch was bedeutet das für unseren Alltag? Oft wissen wir nicht genau, wie wir uns verhalten sollen.

Und jetzt machen wir uns große Sorgen, wenn wir hören wie die Infektionszahlen steigen. Wir tun das, was wir können, um uns und andere zu schützen. Wir tragen die Masken, halten Abstand, schränken unsere Kontakte ein. Aber reicht das? Unsere Verunsicherung ist groß.

Gott, komme zu uns mit deinem Wort, mit deiner Liebe und deiner Demut und lass uns daran Anteil haben, damit wir gestärkt und getröstet werden. Amen

## Psalm 119

*(Wochenpsalm - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)*

Wohl denen, die ohne Tadel leben,  
die im Gesetz des HERRN wandeln!

<sup>2</sup>Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,  
die ihn von ganzem Herzen suchen,

<sup>3</sup>die auf seinen Wegen wandeln  
und kein Unrecht tun.

<sup>4</sup>Du hast geboten, fleißig zu halten  
deine Befehle.

<sup>5</sup>O dass mein Leben deine Gebote  
mit ganzem Ernst hielte.

<sup>6</sup>Wenn ich schaue allein auf deine Gebote,  
so werde ich nicht zuschanden.

<sup>7</sup>Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,  
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

<sup>8</sup>Deine Gebote will ich halten;  
verlass mich nimmermehr!

<sup>17</sup> Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe  
und dein Wort halte.

<sup>18</sup>Öffne mir die Augen, dass ich sehe  
die Wunder an deinem Gesetz.

## Lied

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Es ist eine Vertonung des 119. Psalms. Gerne natürlich auch ein anderes Lied Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich frei.*

*Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*

EG 295 Wohl denen, die da wandeln

1) Wohl denen, die da wandeln  
vor Gott in Heiligkeit,  
nach seinem Worte handeln  
und leben allezeit;  
die recht von Herzen suchen Gott  
und seine Zeugnisse halten,  
sind stets bei ihm in Gnad.

2) Von Herzensgrund ich spreche:  
dir sei Dank allezeit,  
weil du mich lehrst die Rechte  
deiner Gerechtigkeit.  
Die Gnad auch ferner mir gewähr;  
ich will dein Rechte halten,  
verlaß mich nimmermehr.

3) Mein Herz hängt treu und feste  
an dem, was dein Wort lehrt.  
Herr, tu bei mir das Beste,  
sonst ich zuschanden werd.  
Wenn du mich leitest, treuer Gott,

so kann ich richtig laufen  
den Weg deiner Gebot.

4) Dein Wort, Herr, nicht vergehet,  
es bleibet ewiglich,  
so weit der Himmel gehet,  
der stets bewegt sich;  
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit  
gleichwie der Grund der Erden,  
durch deine Hand bereit'.

### **Lesung Markus 2, 23-28**

<sup>23</sup> Und es geschah, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und unterwegs begannen seine Jünger, Ähren zu raufen.

<sup>24</sup> Und die Pharisäer sagten zu ihm: Schau her, warum tun sie, was am Sabbat nicht erlaubt ist?

<sup>25</sup> Und er sagt zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel litt und hungrig war, er und seine Gefährten? <sup>26</sup> Wie er in das Haus Gottes hineinging zur Zeit des Hohen Priesters Abiatar und die Schaubrote ass, die niemand essen darf ausser den Priestern, und wie er auch seinen Gefährten davon gab?

<sup>27</sup> Und er sagt zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen. <sup>28</sup> Also: Der Menschensohn ist Herr auch über den Sabbat.

### **Heidelberger Katechismus**

*Heute lesen wir Frage und Antwort 103:*

Was will Gott im vierten Gebot?

Gott will zum einen, dass das Predigtamt und die christliche Unterweisung erhalten bleiben und dass ich, besonders am Feiertag, zu der Gemeinde Gottes fleißig komme. Dort soll ich Gottes Wort lernen, die heiligen Sakramente gebrauchen, den

Herrn öffentlich anrufen und in christlicher Nächstenliebe für Bedürftige spenden.

Zum andern soll ich an allen Tagen meines Lebens von meinen bösen Werken feiern\* und den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lassen.

So fange ich den ewigen Sabbat schon in diesem Leben an.

(\* »feiern« = ablassen)

### **Glaubensbekenntnis**

(Glaubensbekenntnis aus dem Kloster Drübeck, 2008)

Ich glaube, dass Gott ein Liebender ist,  
Mensch geworden und Gott geblieben in Jesus Christus,  
dessen Macht die eines Liebenden ist:

ohnmächtig zu behüten vor Elend, Unglück und Schuld  
ohnmächtig zu bewahren vor falschen Entscheidungen und  
Irrwegen

mächtig mitzugehen in jede Höhe des Glücks und der  
Dankbarkeit  
mächtig mitzugehen in jede Tiefe bis in das Tal des  
Todes

mächtig zu verwandeln Schmerz in Freude,  
Verzweiflung in Hoffnung, Tod in Leben.

Ich glaube, dass Gott in Jesus Christus die Menschen und  
die Menschheit lehrt und ermutigt, eins zu werden,  
den Schatten innen und damit den Feind außen zu lieben.  
Denn Finsternis ist nicht finster bei Ihm und die Nacht leuchtet wie  
der Tag.

## Predigt – Gedanken zum Bibeltext Mk 2

Meine Konfirmanden haben immer aufgestöhnt, wenn ich ihnen gesagt habe, dass sie bis zur Konfirmation die Zehn Gebote auswendig lernen sollen. *Oh, nein, so viel Text.* Wir haben es natürlich gemeinsam geübt und versucht, allerlei Eselsbrücken zu bauen. Eine Eselsbrücke war der Hinweis, dass als viertes und fünftes keine Ver- sondern Gebote stehen, also keine negativen Formulieren: *dies und das sollt ihr nicht tun*, sondern positive Wendungen: *so sollt ihr tun*. Eine der positiven Weisungen ist das Sabbatgebot: *Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest.*

Hilfreich für die Konfirmanden war natürlich auch, dass sie nur die Kurzform aus der Reformierten Liturgie auswendig lernen mussten. Gerade das Sabbatgebot gehört zu den längsten der zehn. Da hilft es, wenn ein großer Teil des Textes weggelassen werden darf.

*<sup>8</sup>Denke an den Sabbattag und halte ihn heilig.<sup>9</sup>Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; <sup>10</sup>der siebte Tag aber ist ein Sabbat für den Herrn, deinen Gott. Da darfst du keinerlei Arbeit tun, weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd noch dein Vieh oder der Fremde bei dir in deinen Toren. <sup>11</sup>Denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, dann aber ruhte er am siebten Tag. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.*

Diesen langen Text haben sich die Konfirmanden nicht gemerkt. Aber sie wussten, dass die Sabbatruhe bedeutete, dass keine Arbeit getan werden soll und dass es den Sabbat gab, weil nach der Schöpfungsgeschichte Gott Himmel und Erde in sechs Tagen geschaffen hatte und danach ruhte.

Im Christentum ging das Gebot der Sabbatruhe auf den Sonntag über. Da Jesus Christus an einem Sonntag auferstanden war, feierten die ersten christlichen Gemeinden den Sonntag als Tag des Herrn. Die Sieben-Tage-Woche mit

einem Ruhetag hat sich in den Jahrhunderten weltweit verbreitet. In der Sowjetunion wurde in den 20er und 30er Jahren versucht, eine neue Zeitrechnung mit einem anderen Wochen- und Monatsrhythmus nach einem sog. Revolutionskalender einzuführen. Dieser neue Kalender wurde nach einigen Jahren wieder abgeschafft, da sich die Menschen nicht daran gewöhnen konnten.

Vielleicht ist die Sieben-Tage-Woche mit einem Ruhetag die wirkmächtigste Idee des Judentums, die sich in der ganzen Welt verbreitet hat. Bis auf das Experiment in der Sowjetunion habe ich noch keine Forderung von Atheisten gehört, diesen Wochenrhythmus aufzugeben, da er auf eine religiöse Begründung zurückzuführen ist. Es steckt eine so tiefe Weisheit hinter diesem Konzept – sechs Tage sollst du arbeiten und am siebten Tage ruhen –, dass es unhinterfragt gelebt wird. Der siebte Tag wird bei uns zwar nur noch von wenigen Menschen zum Bibellesen oder zum Gottesdienstbesuch genutzt, aber auf den Tag der Ruhe, der Pause, wie auch immer gefüllt, möchte niemand verzichten. Und bei allen Debatten um verkaufsoffene Sonntage geht es immer nur um die Ausnahme von der Regel.

An einem Sabbattag laufen die Jünger mit Jesus durch ein Kornfeld. Es ist Spätsommer und die Ähren stehen reif und satt auf dem Feld. Sie sind ins Gespräch vertieft und raufen im Vorbeigehen Ähren aus. Und denken sich nicht viel dabei. Alles wirkt schön, wie bei einem idyllischen Feiertagsspaziergang.

Jesus kannte die zehn Gebote auswendig. Sicherlich kannte er sogar die lange Variante, das Original aus dem Buch Exodus. Der Sabbat ist ihm wichtig und er hält die Sabbatruhe ein. Für Jesus gilt die Sabbatruhe jedoch nicht absolut. Es gibt Ausnahmen von der Regel. Er sagt: *Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.* Das ist ein guter Satz. Er stellt die Grundbedürfnisse des Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Hinweis auf die Geschichte von David, will er biblisch belegen, dass es immer

Situationen geben kann, in denen wichtige Gebote gelockert werden können.

Die Evangelien beschreiben die Pharisäer als streng und rigide. Tatsächlich gab es unter ihnen ganz unterschiedliche Meinungen. Doch in der Bibel werden sie als Gegenspieler von Jesus dargestellt. Sie sind diejenigen, die die Bibel wortwörtlich auslegen und keinen Spielraum und keine Ausnahmen gelten lassen.

Die Schwierigkeit ist jedoch, dass mit Jesu Satz: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen, nicht alle Fragen abschließend geklärt sind. Ganz neue Fragen können auftauchen:

Ährenraufen, wenn man hungrig ist, ist also erlaubt. Was ist, wenn ich selbst gar nicht hungrig bin, aber ein anderer? Darf ich ihn dann versorgen? Lässt sich das Getreide ernten, wenn man fürchtet, dass es in der kommenden Nacht ein schweres Unwetter geben wird, das den Ähren schadet?

Wir können uns eine ganze Reihe von Situationen überlegen, die sich nicht einfach klären lassen. Die Grundbedürfnisse des Menschen, nach denen sich Jesus richtet, können sehr weit gefasst werden.

Es wird immer Menschen geben, die einer strengen Lesart folgen und andere, die lockerer sind. Für mich ist es wichtig, dass Menschen sich bei der Auslegung von Gesetzen, auf die Gemeinsamkeiten verständigen und anerkennen, dass es unterschiedliche Formen der Anwendung gibt. Sowohl die Pharisäer als auch Jesus folgen dem Sabbatgebot, nur im Einzelfall sind sie unterschiedlicher Meinung. Das ist für mich ein zentraler Punkt.

Im Moment ist es nicht das Sabbatgebot oder die Sonntagsruhe, die zur Debatte steht. Wir erleben jetzt das Ringen um die Einschränkungen und gleichzeitige Achtung unserer Grundrechte. Das Recht, sich frei zu bewegen, das Recht auf Versammlungsfreiheit sind für uns so selbstverständlich, dass wir uns keinen Grund vorstellen

konnten, der diese einschränken würde. Doch das Coronavirus hat unser Leben in einem Maße verändert, wie wir es bisher nicht kannten. Die Diskussionen um Sperrstunden, Alkoholverbote oder Kontakteinschränkungen gehört inzwischen zu unserem Alltag. Die Gradwanderung zwischen dem Schutz der Gesundheit durch Einschränkungen und den zahlreichen Nebenwirkungen, die dadurch entstehen, ist schwierig.

Viele Restaurants und Geschäfte könnten einen weiteren Lockdown nicht überstehen. Konzerthäuser, Theater, Kinos sind durch die Maßnahmen schwer getroffen. Für viele Kinder und Familien war die Zeit des Homeschoolings im Frühjahr eine große Belastung. Die Vereinsamung der älteren Menschen in Pflegeheimen war und ist schwer erträglich. Die Reisebranche liegt am Boden. Diese Aufzählung können wir fortsetzen.

Es ist wichtig, immer wieder zu betonen, dass es bei den Einschränkungen nicht darum geht, der Wirtschaft zu schaden oder Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit einzuschränken. Es geht darum, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen und Leben zu retten.

Bei allen Maßnahmen, die jetzt durchgesetzt werden müssen, will niemand die Grundrechte beschneiden. Wir stehen auf dem Fundament des Grundgesetzes, das unsere Freiheitsrechte sichert. Doch im Moment muss es vorübergehende Maßnahmen geben, um das Leben der Menschen zu schützen. So wie Jesus in Einzelfällen die Grundbedürfnisse der Menschen über das Sabbatgebot gestellt hat, so steht jetzt der Schutz von Menschenleben über der Versammlungsfreiheit. Es erscheint wie ein Paradox: Die Einschränkung unserer Freiheiten schützt uns alle. Und es ist gut, wenn nach kreativen Möglichkeiten gesucht wird, die die Ausbreitung des Virus eindämmen und gleichzeitig die einschneidenden Nebenwirkungen, wie wir sie im Frühjahr erlebt haben, verringern.

Ich denke an meine Konfirmanden und alle Kinder. Für sie sind diese Monate eine lange Zeit. Je nachdem wie lange es dauert, bis ein Impfstoff entwickelt wird, wird für sie die jetzige Situation immer mehr zur Normalität. Das wäre schlimm. Ich

wünsche mir, dass es für Kinder normal ist zur Schule zu gehen, ohne Masken, dass sie mit ihren FreundInnen spielen ohne Abstandsregeln, dass sie Oma und Opa unbesorgt besuchen dürfen. Die Ausnahmesituation, die wir im Moment haben soll nicht zur Regel werden. So selbstverständlich wie die Kinder mit der Sieben-Tage-Woche aufwachsen, so selbstverständlich soll für sie die Freiheit des unbeschwerten Miteinanders sein.

Jetzt allerdings und hoffentlich nicht zu lang müssen wir diese Ausnahmen sehr ernst nehmen und uns und andere schützen.  
Amen

*(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).*

### **Fürbittengebet**

Wissender Gott,  
uns zum Schutz müssen wir lernen, mit viele Einschränkungen in unterschiedlichen Lebensbereichen zu leben.  
Wir bitten dich um deinen Beistand und deine Weisheit, wenn es darum geht, schmerzliche Entscheidungen zu treffen. Lass uns nicht aus dem Auge verlieren, dass viele Einschränkungen im Alltag dem Leben dienen können.

Schützensender Gott,  
wir bitten dich für die vielen Menschen auf der ganzen Welt, die jetzt krank sind und krank werden, steht du ihnen bei mit deiner Kraft und deinem Trost.  
Wir bitten dich für alle, die in den Krankenhäusern tätig sind, die Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen, Krankenwagenfahrer und viele mehr. Sie alle sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt und wir sind alle auf sie angewiesen. Schütze sie und hilf ihnen.  
Steh auch denen bei, die an anderen Stellen die Pandemie bekämpfen, in den Gesundheitsämtern, in den Behörden und Forschungseinrichtungen.

Lebendiger Gott,  
wir bitten dich für alle Kinder, die in diesem Jahr eine ganz neue Normalität des Lebens kennenlernen. Lass sie keinen Schaden nehmen.

Wir bitten dich für ihre Fröhlichkeit, für ihre Neugier und ihre Lebenslust, dass sie bewahrt bleiben möge. Wir bitten dich für alle Freundinnen und Freunde, dass sie sich nicht verlieren.

Ruhender Gott,  
wir danken dir für die Sabbatruhe, die du gehalten und uns geschenkt hast. Lass uns dieses Geschenk ehren und in den Sorgen und der Hetze des Alltags innehalten und Ruhe finden. Mit dir zusammen wollen wir diesen Tag heiligen.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

## **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :*

EG 258

1. Zieht in Frieden eure Pfade!

Mit euch des großen Gottes Gnade

und seiner heil´gen Engel Wacht!

Wenn euch Jesu Hände schirmen,

geht´s unter Sonnenschein und Stürmen

getrost und froh bei Tag und Nacht.

Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!

Wir lassen euch nicht gern

aus den Armen.

Vergeßt uns nicht in seinem Licht

und wenn ihr sucht sein Angesicht!

*Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.*